



Eduard Bamberger

Die Eheleute Leser und Henriette Bamberger in Hörde hatten mindestens vier Kinder:

- Eva, geb. 13.01.1848,
- Isaac, geb. 03.10.1850,
- Louis, geb. 25.03.1854 und
- Emma, geb. 1856/57.¹

Von diesen hatte der Sohn Isaac, der später den Vornamen Eduard führte, im väterlichen Geschäft in den Häusern Langestraße 1 und 3 mitgearbeitet oder es vielleicht bereits zu Lebzeiten des Vaters von diesem übernommen.

Im August 1880 bestellten Eduard Bamberger und Adele Cohen beim Standesamt Hörde das Aufgebot.² Im Juli 1881 wurde dem Ehepaar dann der erste Sohn geboren.³ Es folgten mindestens drei weitere Kinder.

Über die Entwicklung der Firma L. Bamberger unter dem Inhaber Eduard Bamberger liegen nur sehr wenige Informationen vor. Im November 1891 stellte Bamberger einen Teil seiner Geschäftsräume im Haus Langestraße 1 der Firma Geschwister Eichholz, Inhaber Julius Udewald, zur Verfügung. Als Folge davon musste Eduard Bamberger das Haus Langestraße 3 vergrößern, um für die an Udewald abgegebene Verkaufsfläche einen Ausgleich zu bekommen. Um durch den Warenbestand während der Umbauarbeiten nicht behindert zu werden, führte er einen Ausverkauf durch.⁴ Angeboten wurden Kleiderstoffe, Damen- und Herren-Garderoben, vollständige Betten nebst eisernen Bettstellen, Kinderwäsche, Arbeitergarderoben und anderes.⁵ Noch im August 1892 wurde per Inserat in der Tagespresse verkündet, dass der Ausverkauf während des Umbaus fortgesetzt würde.⁶ 1894 war bei Ausverkaufs-Aktionen von Bauarbeiten keine Rede mehr.⁷

Wie sein Vater so bezog auch der Sohn Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung. Im April 1884 verpachtete er über den Auktions-Kommissar Feldheim die vormals Mohrsche Besitzung zu Loh, das aus einem Wohnhaus mit fünf Morgen Ackerland, einem Garten und einen Obsthof mit etwa 60 Bäumen bestand.⁸

Im September 1887 trat der Kaufmann Bamberger als Zeuge in einer Gerichtsverhandlung zum Konkurs des Bankiers von Born auf. Bamberger hatte bei von Born 7.000 Mark in ausländischen Wertpapieren investiert, die Wertpapiere aber nie gesehen. Während Bamberger sich um die Aushändigung bemühte, brach bei dem Bankier der Konkurs aus.⁹ Ob er von dem investierten Geld noch etwas zurückbekam, ist nicht bekannt.

In der Synagogen-Gemeinde

Spätestens um 1890 war Eduard Bamberger Repräsentant der Synagogen-Gemeinde in Hörde. Seine Amtszeit lief zum 1. Juni 1892 ab.¹⁰ Vermutlich wurde er wiedergewählt.

¹ Landesarchiv NRW, Abt. Ostwestfalen-Lippe, P 5, Nr. 245 Teil 12. Die Tochter Emma konnte nur anhand des Namensindex im Geburtsregister festgestellt werden.

² Dortmunder Zeitung (DZ), 229/22.08.1880.

³ DZ, 188/13.07.1881.

⁴ Hörder Volksblatt (HV), 93/21.11.1891.

⁵ HV, 63/06.08.1892

⁶ HV, 67/20.08.1892.

⁷ HV, 50/23.06.1894.

⁸ HV 28/05.04.1884.

⁹ Rheinisch-westfälische Zeitung, 313/12.11.1887.

¹⁰ HV, 22/16.03.1892.



Im Jahre 1894 verkaufte Bamberger der jüdischen Gemeinde ein fünfzig Quadratruten großes Grundstück am heutigen Friedrich-Ebert-Platz, zwischen Rathaus und Lutherkirche gelegen für 15.000 Mark. Auf dem Grundstück sollte die neue Synagoge von Hörde errichtet werden.¹¹ Ein Jahr später gehörte Bamberger dem Komitee an, das zur Finanzierung der Innenausstattung der neuen Synagoge eine Lotterie veranstaltete, dabei aber einen formalen Fehler beging und sich deshalb vor Gericht wegen Lotterievergehens und Hinterziehung der Stempelsteuer verantworten musste.¹² Der Prozess erregte aufgrund der zunächst verhängten sehr hohen Geldstrafen großes Aufsehen, doch fand die Sache noch ein glimpfliches Ende.

Selbstverständlich blieb Bambergers Manufaktur- und Modewarenhandlung bei den Feierlichkeiten zur Einweihung der neuen Synagoge im Januar 1900 ebenso geschlossen, wie das der anderen jüdischen Kaufleute in Hörde.¹³

Tod und Nachfolge

Eduard Bamberger wurde 1894 zum Schöffen an das Schöffengericht in Hörde berufen.¹⁴ Zu einem nicht mehr bekannten Zeitpunkt hatte er auch das Amt des Armenbezirksvorstehers übernommen, das er noch bei seinem Tode innehatte.¹⁵

Eduard Bamberger starb im 52. Lebensjahr *nach langem schweren Leiden* am 1. Februar 1902 in seinem Haus Langestraße 1 in Hörde. Sein Tod wurde dem Standesamt durch den Kaufmann Julius Udewald angezeigt.¹⁶ Eduard Bamberger wurde auf dem jüdischen Friedhof im Bickefeld beigesetzt. Als der Friedhof aufgelöst wurde, wurden seine sterblichen Überreste zum neuen Friedhof am Hörder Kampweg umgebettet. Dort steht noch heute sein gut erhaltenes Grabmal.

Die Witwe Adele Bamberger geb. Cohen, die zweifellos über die notwendige Erfahrung dafür verfügte, führte das Geschäft ihres verstorbenen Ehemannes bis Ende 1909 weiter¹⁷ und übernahm es nach dem frühen Tode ihres Sohnes Louis erneut.¹⁸

Aus der Ehe von Eduard und Adele Bamberger sind vier Kinder bekannt:

Louis, geboren im Juli 1881¹⁹,
Helene,
Paul und
Ernst, geb. 1893.

Adele Bamberger lebte bis zur Mitte der 1930er Jahre im Haus Langestraße 1. Aufgrund der Eingemeindung Hördes nach Dortmund 1927 wurde die Lange Straße in Alfred-Trappen-Straße umbenannt. Erst 1936/37 verließ Adele Bamberger Hörde und zog zu ihrem Sohn Paul in das Haus Petrystraße 14 in Dortmund. Bald darauf verließ die Bamberger Dortmund.²⁰

Die Tochter Helene, die auch Lene genannt wurde, verlobte sich im Oktober 1902 mit Max Szibilski (Szybilski) aus Elberfeld.²¹ Die Verlobten heirateten im Juli 1903.²² Ebenfalls im Oktober 1902 hatte Max

¹¹ HV, 43/30.05.1894 und 46/09.06.1894; GA, 132/09.06.1894; DZ, 166/19.06.1894.

¹² General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen (GA), 29/30.01.1895.

¹³ HV, 3/06.01.1900.

¹⁴ GA, 261/06.11.1894.

¹⁵ GA, 332/06.12.1902.

¹⁶ Standesamt Dortmund-Hörde, Sterberegister, 55/01.02.1902, HV, 15/04.02.1902.

¹⁷ HV, 347/15.12.1909.

¹⁸ HV, 174/27.07.1918.

¹⁹ DZ, 188/13.07.1881.

²⁰ Adressbücher der Stadt Dortmund, verschiedene Jahrgänge.

²¹ DZ, 555/31.10.1902.

²² GA, 189/13.07.1903.

Szibilski mit Adolf Gerson aus Köln in Elberfeld die offene Handelsgesellschaft Gerson & Co. gegründet. Beide waren persönlich haftende Gesellschafter des neuen Unternehmens.²³ Im Februar 1910 übernahmen Albert Gerson und Max Szibilski, Kaufleute in Essen, die Essener Firma Gebrüder Kaufmann von den bisherigen Gesellschaftern Albert und Siegfried Rosenbaum.²⁴ Die Firma Gebr. Kaufmann, Groß- und Kleinhandlung in Essen wurde 1932 aufgelöst. Das Geschäft ging auf die Ehefrau Max Szybilski, Helene geb. Bamberger über.²⁵ Weitere Nachrichten auf die Eheleute fehlen.

Ernst Bamberger, geboren am 1. Juni 1893 und im Zivilleben Kaufmann war, wurde als Unteroffizier der 9. Kompanie des Reserve-Infanterie-Regiments 217 am 7. Juli 1915 im Gefecht bei Boby durch einen Gewehrschuss am rechten Oberschenkel verwundet und im mobilen Reserve-Spital 6/1 behandelt, wo er am 9. Juli des Jahres verstarb.²⁶

Klaus Winter
23.07.2023

²³ Kölner Zeitung (KZ), 817/818/819/18.10.1902.

²⁴ KZ, 230/231/232/233/234/03.03.1910.

²⁵ Essener Volkszeitung, 238/27.08.1932.

²⁶ Standesamt Dortmund-Hörde, Sterberegister, 240/04.04.1916 [!], HV, 111/21.04.1916, Reichsbund jüdischer Frontsoldaten (Hg): Die jüdischen Gefallenen des deutschen Heeres, der deutschen Marine und der deutschen Schutztruppen 1914-1918. Ein Gedenkbuch. Berlin, 1932